

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt vierteljährlich Mk. 1,50, monatlich 40 Pf. Bei allen württembergischen Postämtern und Colportagen im Orts- und Nachbarortsbereich vierteljährlich Mk. 1,50, außerhalb des Landes Mk. 2,00. Hierin Bestellschein 30 Pf. Anzeigen nur 8 Pf., von auswärts 10 Pf., die kleinstmögliche Spaltenbreite oder deren Raum. Reklamen 25 Pf., die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 158

Freitag, den 7. Juli 1916.

33. Jahrg

Der Krieg zu Lande im Mai und Juni.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

In den beiden letzten Monaten hat die Kriegslage in beständiger Steigerung eine derartige Verschärfung erfahren, daß die Wende vom Juni zum Juli weniger als je zu einem zusammenfassenden Rückblick geeignet erscheinen möchte. Trotzdem soll der Versuch in den nachstehenden Zeilen unternommen werden. Es ist ja nicht das erste Mal, daß uns ein vollkommener Umschwung der Lage zu unseren Ungunsten lange vor dem Einsetzen der Ereignisse, die ihn herbeiführen sollten, von der gesamten Presse unserer Gegner angekündigt worden ist. Weder diese Ankündigungen, noch die ihnen folgenden Taten haben es je vermocht, uns die Ruhe zu nehmen, die auch der Grundton der nachstehenden Betrachtungen sein darf.

Werfen wir zunächst einen flüchtigen Blick auf jene Schauplätze des weitverzweigten Kriegsgeschehens, die in Ruhe zu verharren scheinen. Wenn die Vorgänge auf dem Balkan zur Zeit einen der Brennpunkte des sieberbühnten Anteils, man kann sagen der ganzen Welt darstellen, so hat das weniger in militärischen Vorgängen seinen Grund, als in politischen. Zwar scheint der Abtransport der serbischen Armee nach Saloniki beendet zu sein, aber zu ernstlichen Zusammenstößen ist es auf der mazedonischen Front noch nicht gekommen. Immerhin ist eine Veränderung der Lage dadurch eingetreten, daß die Bulgaren am 26. Mai sich in der Besitz des Kupelpasses gesetzt und eine taktisch günstigere Stellung vorwärts dieses Passes ausgebaut haben. Diese Vorgänge haben der Entente den Vorwand zu einer schroffen Verschärfung der Bedrückung Griechenlands geben müssen. Griechenland ist durch seine Lage und seine Armut an natürlichen Hilfsquellen jedem Zugriff eines Stärkeren ausgesetzt. Die beispiellose Brutalität, mit der die Entente diese Zwangslage des Helfenentums ausgenutzt hat, um sich in die innersten Angelegenheiten des wehrlosen Landes einzumischen und Monarchie und Volk zu willkürlichen Spielzeugen ihrer Ziele zu pressen, steht in selbsterregender Gegenüber zu der Erstarrung jedes militärischen Betätigungsdranges, die nun schon seit mehr denn einem halben Jahre das mit so viel Geschäftigkeit und Lärm zusammengebrachte Ententeheer an die unmittelbare Umgebung des zwangsweise besetzten neutralen Saloniki fesselt.

Auch auf den vorderasiatischen Kriegsschauplätzen scheint die in früheren Abschnitten unserer Betrachtung so lebhaft gestiegene Regsamkeit unserer Feinde nachgelassen zu haben. Der Fall Kut-el-Amara hat weder den Engländern noch den Russen Anlaß gegeben, in durchgeführten Unternehmungen größeren Stils für den bedeutungsvollen Erfolg der türkischen Waffen einen Ausgleich zu schaffen. Die Angriffe der Russen in Gegend Kasri-Schirin sind zum Stehen gebracht, ein lange vorbereiteter Angriff russischer Kräfte hat am 3. und 4. Juni mit einer entscheidenden Niederlage der Angreifer geendet. In Armenien vollends ist das vor nicht allzulanger Zeit noch so energische und siegesfröhliche Vordringen russischer Streitkräfte zunächst zum Stehen gekommen, und dann haben die Türken auf der ganzen Front die Russen zurückgedrängt. Sie stehen mit stärkeren Kräften bereit, den Vormarsch nach Nordpersien fortzusetzen.

Ebenso wenig haben sich die Italiener entschließen können, die Enge ihrer Umstellung bei Salona durch den geringsten Vorstoß auszuweiten.

Von den entfernteren Kriegsschauplätzen hat sich so nach die kriegerische Regsamkeit unserer Gegner immer mehr hinweggezogen, um, den Pariser Beschlüssen entsprechend, die „Einheit der Front“ nachhaltiger auf den inneren Ring konzentrieren zu können. Hier versucht der Feind, die Mittelmächte immer enger zu umschließen und sich in Ruhe auf eine gemeinsame große Offensive vorzubereiten. Aber dazu haben die Mittelmächte ihren Feinden nicht Zeit gelassen.

Einer der beiden Vorstöße der Mittelmächte ist bereits seit geraumer Zeit im Gange; der Angriff gegen die französischen Stellungen auf beiden Maasufeuern um Verdun. Er hat einen nachvollziehbaren, alle feindlichen

Gegenanstrengungen Schritt für Schritt niedervachten den Fortgang genommen. Da dies gewaltige Schauspiel der Schlacht an der Maas, für beide Kämpfer gleich ehrenvoll, dauernd die Teilnahme der Welt in Atem hält, brauchen hier nur die großen Grundlinien nachgezogen zu werden. Die Einzelheiten sind ja in frischer Erinnerung.

Das wechselvolle Ringen auf dem linken Maasufer nahm während des ganzen Monats ohne Ermatten seinen Fortgang. Es galt, die nach der Einnahme des Waldes von Avocourt zwischen diesem und dem „Toten Mann“ entstandene „Lücke“ auszuräumen. Dieses Ziel ist in schrittweisen, durch kleinere Rückschläge nur vorübergehend gehemmten Vorarbeiten ohne Maß erreicht worden. Abschnittsweise wurden die nördlichen,

die westlichen, zuletzt am 21. Mai die östlichen Ausläufer der Höhe 304 gestürmt. Westlich des „Toten Mannes“ ist am 23. Mai die Trümmerstätte, die einstmals das Dorf Cumieres war, gestürmt worden. Die an diesem Tage noch gescheiterte Eroberung der Courtes-Höhe und des ganzen Geländes von der Südhöhe des „Toten Mannes“ bis zur Südspitze von Cumieres konnte bis Ende Mai erzwungen werden. Auch in diesem Abschnitt brachte der Juni häufige und gleichmäßige erfolglose Gegenstöße.

Seit der Mitte versuchten die Franzosen mit verzweifelter Anstrengung, von Schwerpunkt der Maaskämpfe auf das rechte Ufer hinüberzureißen. Nach einer riesigen Artillerievorbereitung holten sie zu einem wichtigen Schlage gegen Fort Douaumont aus. Es gelang ihnen, am 22. Mai bis an die Wehle des Forts vorzustoßen. Da setzte der Gegenangriff ein; schon der 24. Mai brachte den Franzosen eine schwere Niederlage. In glänzendem fortgesetzten Angriff eroberten die Deutschen die ihnen entziffenen Stellungen zurück, drangen weit über sie hinaus, brachten am 1. Juni den ganzen Cailletwald in ihre Hand. In den folgenden Tagen wurde Dorf Damloup und endlich auch das Fort Vaux erstickt und fest in unsere Hand gebracht. Seine tapfere Besatzung, die sich in den unteren Gewölben gehalten hatte, mußte am 7. Juni kapitulieren. Am 8. Juni setzte ein neuer Vorstoß ein, der zunächst ein starkes feindliches Feldwerk der Feste Vaux, dann in ständigem Fortschreiten die Stellungen westlich und südlich der Thiaumont-Berge und endlich am 23. Juni das Panzerwerk Thiaumont selbst und den größten Teil des Dorfes Fleury in unsere Hand brachte, den Zentralpunkt und den linken Flügelpunkt der zweiten französischen Hauptstellung. Alle diese Errungenschaften mußten und konnten gegen wütende französische Gegenangriffe gehalten werden, zuletzt noch am 26. und 27. Juni gegen einen Stoß größten Maßstabes auf der ganzen Frontbreite des Abschnittes Thiaumont-Fleury. Die Kämpfe dieser zwei Tage rechneten zu den schwersten und für die Franzosen verlustreichsten des ganzen Krieges. Unerbittlich nimmt hier der Vermehrungsprozess an Frankreichs Heeren seinen Fortgang.

Der Brotgetreideverkehr im neuen Erntejahr.

Der Gesamtanbau unserer Brotgetreideerzeugung hat sich im abgelaufenen Erntejahr so vollkommen bewährt, daß durchgreifende Änderungen nicht nötig sind, ja nicht einmal zulässig wären. Denn unsere Ernährungspolitik darf nicht experimentieren, darf Erprobtes nicht preisgeben, wo sie nicht die Sicherheit besitzt, Lefteres an seine Stelle zu setzen. Wo eine Organisation die ihr gestellten Aufgaben schlechterdings erfüllt hat — und das darf von der Regelung unserer Brotgetreideversorgung ohne weiteres behauptet werden — da verlangt das Gemeininteresse, daß sie ihre Tätigkeit solange fortsetze, als sich die Voraussetzungen dieser Tätigkeit nicht ändern. Die Voraussetzungen der Bewirtschaftung des Brotgetreides sind aber in diesem Jahre die gleichen wie im vorigen. Im Vorjahre stritt man noch um die Frage der dezentralisierten Selbstwirtschaft; man befürchtete von ihr eine Benachteiligung der städtischen Versorgungsgebiete in Mengen und Qualitäten. Inzwischen haben wir ein Jahr schlimmen Miswachsens durchlebt, aber die Versorgung der Städte hat sich ohne erwähnenswerte Störungen vollzogen, ja die Organisation hat mit ihren Vorräten so sparsam gewirtschaftet, daß

sie jetzt unmittelbar vor Schluß der Ernteperiode mit Zuschüssen einspringen konnte, um die Fehlbeträge an anderen Nahrungsmitteln, vor allem an Fleisch und Kartoffeln zu decken. Wir haben also keinen Grund, auf die Erleichterung zu verzichten, die die Selbstwirtschaft der Kommunalverbände für die Bewirtschaftung des Brotgetreides mit sich bringt. Natürlich tritt diese Erleichterung nur ein, wenn der Kommunalverband über joviell Getreide eigener Ernte verfügt, daß er die Selbstwirtschaft auch wirklich durch einen längeren Zeitraum hindurch fortsetzen kann. Hier war in der alten Verordnungs eine Lücke, die die neue ausgefüllt hat: eine eigene Ernte, die zur Versorgung für mindestens drei Monate ausreicht, ist jetzt die Voraussetzung der Selbstwirtschaft. Eine Selbstwirtschaft, deren Vorräte nach einem Monat oder nach zwei Wochen erschöpft sind, hat keinen Wert und keine Berechtigung.

Abgesehen von dieser kleinen Beschränkung wird sich der Gang der Versorgung vom Produzenten bis zum Bäcker und Mehlhändler in genau der gleichen Weise vollziehen wie bisher, wogegen bei der Regelung der sonstigen, unentbehrlichen Verwendung des Brotgetreides eine grundsätzliche Veränderung eintritt. Vor allem wird der ganze Saatgutverkehr neu geordnet. Bisher war Saatgetreide wie jedes andere Getreide beschlagnahmbar; dem Verlaufe mußten beide beteiligten Kommunalverbände — der der Aus- wie der Einfuhr — zustimmen. In Zukunft findet ein konfessionierter Saatguthandel gegen Bezugsscheine (Saatkarten) statt. Ohne Saatkarte, die der Kommunalverband ausstellt, kann niemand, auch kein Händler, Saatgetreide erwerben. Unternehmer anerkannter Saatgutwirtschaften bedürfen keiner Konzeption, Unternehmer anderer landwirtschaftlichen Betriebe, die sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verlaufe von Saatgetreide befaßt haben, erhalten die Konzeption vom Kommunalverbände, Händler von der Reichsgetreidestelle oder einer von ihr bezeichneten Stelle. Der Verkehr ist also im einzelnen von überflüssigen Formalitäten befreit, aber im Personenkreis und in den Mengen so beschränkt und überwacht, daß Mißbräuche ausgeschlossen sind.

Auch in den Vorschriften über die Verfüttung von Brotgetreide, seinen Abfällen und Nebenprodukten finden sich ellihe Neuerungen: so kann die Reichsgetreidestelle allgemein über die Verwendung des nicht mahlfähigen Getreides entscheiden, die Reichsjuttermittellstelle einen Teil der Kleie nach anderem, als dem im ganzen vorgeschriebenen Schlüssel, verteilen, können die Landesjuttermittellstellen oder Landeszentralbehörden von diesem Schlüssel abweichen. Bei guter Ernte und ausreichender, sichergestelltet Deckung des Ernährungsbedarfs wird man im Interesse der Vermehrung des Fleischangebots auch gewisse Mengen mahlfähigen Brotgetreides zur Verfüttung verschrotten können, und durch die größere Freiheit in der Verteilung der Kleie wird dem Kriegsernährungsamt die Möglichkeit gegeben, wie andere Juttermittel, so auch einen Teil der Kleie, für besondere Zwecke, vor allem für die Frischmilchversorgung der Städte, nutzbar zu machen.

Die Belieferung der Brotgetreide verarbeitenden Nahrungsmittelfabriken wird sich so vollziehen wie bisher. Den selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden ist gestattet worden, innerhalb ihres Bedarfsanteils, der sich dadurch nicht erhöht, statt Mehl Grieß herstellen zu lassen. Diese Erleichterung der Versorgung konnte ohne Benachteiligung der Allgemeinheit zugestanden werden.

Die rumänische Petroleum-Produktion im ersten Vierteljahr 1916 wird auf 381 376 T. angegeben, während im ersten Vierteljahr 1915 429 505 T. produziert worden waren. Der Rückgang gegen das Vorjahr beträgt also mehr als 18 pCt. Auf den Januar entfallen 129 383 (im Vorjahr 168 811) T., auf den Februar 121 085 (138 286) T. und auf den März 130 708 (162 408) T.

Berufung nach Warschau. Der ordentliche Professor der Kirchengeschichte an der Universität Freiburg i. B., Professor Doktor Weisschäfer, hat sich nach Warschau begeben, um dort im Auftrag des Kaiserlichen Generalgouverneurs wissenschaftliche Vorträge in einem für die deutschen Offiziere und höheren deutschen Beamten eingerichteten Zirkus zu halten.

„Festeden im Oktober.“ Wie die Schweiz. Tel. Inf. meldet, sollte in der großen Züricher Stadtratssitzung Stadtrat Hartmann den Antrag, die Erörterung der Frage des Wirtschaftsschlusses von der Tagesordnung zu streichen, da nach seiner Meinung das Ende des Krieges bis Oktober zu erwarten sei.

Großes Hauptquartier, den 6. Juli

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis Angrebaek verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit. Im übrigen keine Veränderung.

Zwischen Angrebaek und Somme, sowie südlich derselbe wurde weiter gekämpft.

Geringe Fortschritte der Engländer bei Thiepval wurde durch Gegenstoß ausgeglichen.

In einer vorgeschobenen Grabenlinie weiter südlich vermochten sie sich festzusetzen.

Die Doriferte Heim im Sommetal wurde von uns geräumt. Velloire en Santerre nahmen die Franzosen.

Um Estrees steht das Gefecht. Französische Gasangriffe verpufften ohne Erfolg.

Im Gebiet der Aisne versuchte der Feind vergeblich ein Angriff in schmaler Front südlich von Ville aux Bois, der ihm ernste Verluste kostete.

Links der Maas fanden kleinere, für uns günstige Infanteriegefechte statt. Rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der Feste Vaur ebenso zurückgeworfen, wie gestern am frühesten Morgen unternommene Wiedereroberungsversuche um die hohe Batterie von Damloup.

In den Kämpfen in der Gegend des Werkes Thiaumont haben wir vorgestern 274 Gefangene gemacht.

Südwestlich von Cambrai griff heute morgen ein feindlicher Flieger aus geringer Höhe durch Bombenwurf einen haltenden Lazarettzug an, 6 Verwundete wurden getötet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Hindenburg:

Südöstlich von Riga, sowie an vielen Stellen der Front zwischen Postava und Wischniew sind weitere russ. Zellangriffe erfolgt und abgewiesen.

Südöstlich von Riga wurden im Gegenstoß 50 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf der besonders in der Gegend östlich von Gorodischtsche und südlich von Darowo sehr heftig war, ist überall zu unseren Gunsten entschieden.

Die Verluste der Russen sind wieder sehr schwer.

Heeresgruppe des Generals Linzinger:

Die Gefechte bei Kostuchonka und in der Gegend von Kolk sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

Heeresgruppe des General Grafen von Bothmer.

Im Frontabschnitt Baruz ist die Verteidigung nach Abwehr mehrerer feindlicher Angriffe teilweise in den Koropielabschnitt verlegt worden.

Ditwals brach sich der russische Anstoß an den deutschen Vinten beiderseits von Chocimiaz (südöstlich von Tlumacz).

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung

Der Weltkrieg.

Während auf dem englischen Teil der Angriffsstrecke auch gestern nur Artilleriekämpfe stattfanden, waren in den französischen Abschnitten zu beiden Seiten der Somme wieder die heftigsten Kämpfe im Gange. Wir mußten das nur noch eine Trümmerstätte bildende Dorf Hem, das über dem rechten Ufer der Somme dem schon gestern von den Franzosen besetzten Feuillets gegenüber liegt, räumen, ohne daß es den Franzosen gelungen wäre, es zu weiteren Angriffszwecken zu besetzen; dagegen gelang es den Franzosen, das südöstlich von Afferwillers gelegene Velloire en Santerre zu nehmen. Nach dem französischen amtlichen Bericht wäre das an der alten Heerstraße von St. Quentin nach Amiens gelegene Dorf Estrees ebenfalls in der Hand der Franzosen; der deutsche Bericht stellt aber ausdrücklich fest, daß der Kampf um Estrees zum Stillstand gekommen sei. Die Abwehrkraft unserer tapferen Truppen tritt uns in jedem Wort der eigenen und der feindlichen amtlichen Berichte entgegen: Dörfer werden erst geräumt, wenn sie nur noch Trümmerhaufen sind und vorübergehende feindliche Erfolge werden durch Gegenstöße wieder ausgeglichen. Die französische Presse ist aber auch ob der großen Hindernisse, die dem Fortschreiten entgegenstehen, seit gestern auf Anweisung der Regierung ersichtlich bemüht, ihre Nervosität zu bemeistern. Sie wiederholt, daß die Franzosen mit ihrer großen Offensive fünf Kilometer vorwärts gekommen sind, und daß das der größte Erfolg sei, der erwartet werden konnte. Den Engländern wird das höchste Lob gespendet, ihre geringen Erfolge werden damit erklärt, daß die Deutschen ihnen besonders starke Truppenmassen entgegengeworfen hätten. Interessant ist ferner, daß die Zensur den Zeitungen nun erlaubt hat, den Namen des Heerführers der französischen Offensive an der Somme, des Generals Foch, zu veröffentlichen, der bisher, wie der „Figaro“ ausplaudert, nicht ausgesprochen werden durfte.

Die Kämpfe an der Maas scheinen nun doch etwas abflauten zu haben, nur die Bemühungen der Franzosen rechts des Flusses um Wiedergewinnung der „hohen Batterie von Damloup“ und Kämpfe südwestlich der Feste Vaur erreichten einige Bedeutung.

Im Osten sind zahlreiche russische Angriffe am nördlichen Teil der Front abgefragt worden. Ueberblickt etwas Abschließendes noch nicht sagen, da sie augenblicklich zum Stillstand gekommen sind. Freund und Feind leiden hier, nach vorliegenden Meldungen, unter der großen Hitze.

Die Armee des Generals v. Bothmer ist von den Russen stark benannt worden. Darum ist auch die Verteidigung an der Stelle hinter Korobjew zurückgenommen worden. Auch im Raume zwischen Dnjestr und Kolumea sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

Der Krieg zur See.

Willkommene Beute.

Berlin, 6. Juli. (Amtlich.) Nachdem bereits am 28. Juni in die Nordsee vorgeschossene leichte deutsche Seestreitkräfte den zwischen Rotterdam und London verkehrenden britischen Dampfer „Brussels“ abgefangen und mit samt seiner Ladung unter sicherem Geleite nach Zeebrügge geschickt haben, ist gestern früh der aus Liverpool kommende, britische Dampfer „Leiris“ unweit der englischen Küste in den Hoosden durch Teile unserer Hochseestreitkräfte aufgebracht und als Beute vereinnahmt worden.

Kopenhagen, 5. Juli. Der dänische Dampfer Flova, der am Dienstag abend mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen von Kopenhagen nach England abging, wurde von einem deutschen Torpedoboot aufgebracht und wahrscheinlich nach Swinemünde geführt.

Ein englischer Dampfer versenkt.

Lovoskov, 5. Juli. Der Dampfer Queen Bee wurde von einem deutschen U-Boot versenkt. Der Kapitän ist getötet, 2 Mann von der Besatzung verwundet. Das U-Boot setzte die Besatzung in einem kleinen Boot nach der englischen Küste aus und gab ihr Schwarzrot und Wasser. Die Besatzung wurde später von einem Fischdampfer aufgenommen.

Feindliche U-Boote gegen friedliche Dampfer.

WTB. Berlin, 6. Juli. (Amtlich.) Am Sonntag den 2. Juli wurde ein Geleitzug von 9 deutschen Handelsdampfern auf der Fahrt nach Swinemünde, südlich der Insel Volland, durch ein feindliches U-Boot ohne vorherige Warnung unter Wasser angegriffen. Die Torpedolaufbahn wurde deutlich gezeichnet, auch zwei starke Wasserstrudel, die durch das Ausstoßen des Torpedos verursacht waren. Der Torpedoschuß ging glücklicherweise den Handelsdampfern hindurch. Die armitierten Begleitschiffe, die die Dampfer begleiteten, drehten sofort auf den vermuteten Ort des U-Bootes zu und verzagten es. Der Geleitzug ist unversehrt in Swinemünde eingelaufen. Es ist hiermit festgestellt, daß friedliche deutsche Handelsdampfer von einem feindlichen U-Boot ohne vorherige Warnung unter Wasser angegriffen worden sind.

Christiania, 6. Juli. Das Blatt „Sozialdemokraten“ meldet aus Stavanger: Der Dampfer „Petronelle“ aus Bergen, von Wäbed nach Bergen unterwegs, wurde heute vor Jarund von einem U-Boot verfolgt, das drei Schüsse auf das Schiff abgab, ohne zu treffen. Die „Petronelle“ erreichte unbeschädigt Jarund. Das Blatt meint, da die „Petronelle“ zwischen Deutschland und Norwegen fuhr, war das U-Boot vermutlich ein englisches.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 6. Juli. Amtlicher Bericht von gestern mittags: Nördlich der Somme begann die französische Offensive von neuem. Wir eroberten während der Nacht eine Linie deutscher Schützengräben östlich von Curle. Weiter südlich eroberte unsere Infanterie unter Ausnutzung ihrer Erfolge das Sormont-Gebüst. Aus dem linken Ufer der Somme gegenüber Clerg halten die Franzosen die ganze Gegend zwischen diesem Gebüst und der Höhe 63 (auf dem Wege von Fiancourt nach Barleux) besetzt. Während der Nacht griffen die Deutschen nach einer heftigen Beschikung Velloire en Santerre an. Sie besetzten vorübergehend den östlichen Teil des Dorfes, aber ein Gegenstoß brachte das ganze Dorf wieder in französische Hand. Die Deutschen halten noch immer einen Teil von Estree, wo der Kampf sehr heftig ist. Aber die Angriffe gegen die französischen Stellungen wurden durch unser Feuer vereitelt. Die Zahl der von den Franzosen gefangen genommenen unversehrten Deutschen übersteigt jetzt 9000. Die genaue Zahl der eroberten Geschütze ist noch nicht bekannt. Ein einziges Armeekorps, das südlich der Somme kämpft, schloß die von ihm allein eroberten Geschütze auf 60 Stück. Aus dem linken Maasufer wurde gegen Ende des Tages ein deutscher Angriff gegen das Kernwerk Avocourt mit Maschinengewehrfeuer abgegewiesen. An der Höhe 64 unternahmen die Deutschen einen heftigen Angriff unter Anwendung brennender Flüssigkeiten. Der Angriff scheiterte vollständig. Die Angreifer erlitten starke Verluste. Auf dem rechten Ufer dauert die sehr heftige Beschikung in der Gegend des Thiaumontwerkes und im Abschnitt von Chocimiaz an.

Abends: Nördlich der Somme setzten unsere Truppen im Laufe des Tages ihre Angriffsbewegung fort und demütigten sich der Südabhänge des Hügels nördlich von Curle. Nördlich des Dorfes erstürmte unsere Infanterie die zweite deutsche Stellung, die auf einer Front von zwei Kilometern von der Straße Clerg-Maricourt bis zum Fluß vollständig genommen wurde. Unsere Vorstöße weiter nach Osten vertragen, griffen wir das Dorf Hem an, das nach lebhaftem Kampf in unsere Hand fiel, ebenso wie der Pachthof Komanca. Im Laufe dieser Gefechte wurden 300 Soldaten und 3 Offiziere von uns gefangen genommen. Südlich der Somme wiesen wir Gegenangriffe des Feindes auf Velloire en Santerre ab und trieben die Deutschen aus dem Teile des Dorfes Estree, den sie noch besetzt hielten zurück. Eine feindliche Abteilung, die sich in der Mühle nördlich dieses Ortes hielt, wurde zur Ergebung gezwungen. Wir haben dort 200 Gefangene gemacht. Nachdem die die Estree und Velloire verbindenden Gräben von uns besetzt worden sind, befindet sich jetzt die ganze zweite Stellung der Deutschen südlich der Somme auf einer Front von ungefähr 10 Kilometer in unserer Gewalt. Von der Front nördlich von Verdun werden im Laufe des Tages nur zeitweilig aussehende Beschikungen gemeldet. In Lothringen griff der Feind nach artilleristischer Vorbereitung am Morgen unsere Stellungen in der Gegend von Saint Martin, östlich von Lunville an und konnte in drei Gräben einen Fuß fassen. Unser sofortiger Gegenangriff erlaubte uns, das ganze verlorene Gebiet wieder zu besetzen.

Beiglicher Bericht: Lebhafteste Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der belgischen Front. Unsere Batterien aller Kaliber nahmen heute das planmäßige Zerströmungsfeuer auf die deutschen Verteidigungsanlagen in der Gegend von Dinand mit Erfolg wieder auf. Im Laufe des Nachmittags kam es zu einem heftigen Kampf der Dynamiten und heftiger Artilleriegefechte in der Richtung auf Steenstraete.

Die Wirkungen des Artilleriefeuers.

Haag, 6. Juli. Ein Korrespondent der „Daily News“ schreibt aus dem englischen Hauptquartier: „Längs der ganzen Front blieben die feindlichen Stellungen einem heftigen Artilleriefeuer unterworfen. Von meinem Beobachtungsplatze aus konnte ich ein Dorf sehen, das gestern noch von Bäumen umgeben und bewohnt war. Zwar war die Bürgerbevölkerung schon seit Langem verschwunden, aber die Deutschen hatten es als Quartier auch für den Generalstab bezogen. Heute besteht nichts mehr von dem Dorfe. Selbst der Wald, der es umgab, ist nicht mehr zu sehen. An manchen Stellen strecken sich nur noch eine Anzahl von Baumstämmen in die Höhe, an denen hier und da noch ein gerissener Ast hängt, der so kahllos ist, als wäre es mitten im Winter. Zwischen diesen kahlen Baumstämmen liegen die Trümmerhaufen des Dorfes, eine kaum zu erkennende Masse von Mauerwerk. Von Zeit zu Zeit fiel eines unserer Projektilen in die Trümmerhaufen, als sollten die Deutschen daran erinnert werden, daß wir sie nicht vergessen, und daß wir dafür sorgen, daß keinerlei Geschützplaz für den Feind mehr besetzen bleiben darf. Vom Rande des Dorfes aus waren die nach Norden und Süden hin sich ausbreitenden Laufgräben, sowohl die des Feindes wie die unserer, deutlich zu erkennen. An einzelnen Stellen lagen sie nicht mehr als 60 Meter von einander entfernt. An anderen Stellen wieder, wo die Beschaffenheit des Bodens es nötig macht, gehen sie weit auseinander, so daß ein Streifen Niemandsland von einigen hundert Metern Breite entsteht. Wir sehen, wie unsere Artillerie mit glänzender Genauigkeit die feindlichen Laufgräben und die davor liegenden Drahtversperrungen vernichtet. Weiter nach links ist ein anderer Platz zu erkennen, wo ebenfalls ein Wald gestanden hat, der vernichtet werden mußte. Rings herum schien der ganze Umkreis wie ein einzig fortdauernd erplozierender Krater.“

Der englische Tagesbericht.

WTB. London, 5. Juli. (Neuter. Amtlich.) Halg berichtet: Zwischen Ancre und Somme dauern die Gefechte von Mann gegen Mann und die Bombenkämpfe fort. Seit der letzten angegebenen Zahl von Gefangenen wurden weitere 500 Mann gefangen genommen.

WTB. London, 5. Juli. (Englischer Bericht.) Der Kampf dauert an, wobei es sich meist um hitzige und starke Punkte handelt. Des Ergebnisses ist, daß wir an gewissen Stellen leicht vorgeht sind und keinen Boden verloren haben. Die deutschen Verluste sind heute außerordentlich schwer. Die Gesamtsumme der Gefangenen übersteigt jetzt 6000. Auf dem Rest der Front der gewöhnliche Laufgrabenkrieg.

Die Entscheidung.

G. A. G. Amsterdam, 6. Juli. Wie ein Londoner Gewährsmann meldet, geht aus dem Brief eines französischen Generalstabsoffiziers hervor, daß die jetzige Offensive an der Westfront einen Versuch der Entente darstellt, den Krieg zur Entscheidung zu bringen. Der Offizier schreibt wörtlich: „Wir haben alles getan, was wir vermögen, und sind auf vier Wochen harten Kampfes vorbereitet. Das Ziel ist unklar, aber es muß geschehen.“

Die Lage im Osten.

WTB. Wien, 6. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 6. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: In der Bulowina nichts von Belang. Die Kämpfe südlich des Dnjestr dauern fort. Bei Sadzawka gelang es dem Feind, mit überlegener Streitmacht in unsere Stellung einzudringen. Wir besetzten auf 6 Kilometer Ausdehnung eine 3000 Schritt westwärts eingerichtete Linie und wiesen hier alle weiteren Angriffe zurück. Südwestlich und nordwestlich von Kolumea behaupteten wir unsere Stellungen gegen alle Anstrengungen des Feindes. Südwestlich von Buczacz nahmen wir unsere Front nach heftigen Kämpfen an dem Koropiel-Bach zurück. Am Styrknie nördlich von Kolk wurde auch gestern erbittert und wechselvoll gekämpft.

Der russische Tagesbericht.

WTB. Petersburg, 6. Juli. Amtlicher Bericht vom 5. Juli. Westfront. Westlich des unteren Dnjestr, zwischen Styr und Stodod und weiter südlich bis in die Gegend der unteren Lipa sind erbitterte Kämpfe im Gange. Bei Wolka Woluzja durchbrachen wir drei Hindernisse aus Schlachtdraht, in die Stabdrämine eingebaut waren. Am Styr westlich Kolk wurde der Feind nach außerordentlich heftigen Kämpfen geworfen. Wir machten dabei mehr als 3000 Gefangene, davon 270 Offiziere, ferner wurden 3 Geschütze, über 17 Maschinengewehre, 2 Scheinwerfer und einige Tausend Gewehre erbeutet. In diesen Kämpfen haben unsere Pioniere und Bataillontruppen den Kampftruppen ganz außerordentliche Hilfe geleistet. Sie gingen mit der ersten Linie vor und arbeiteten die ganze Zeit im Infanteriefeuer. Nördlich Saturec und bei Wola Sabowska eroberten unsere Truppen die ersten Linien der feindlichen Stellungen. Ein Angriff des Feindes aus Czklin (3 Kilometer westlich Agrinow) wurde durch unser Artilleriefeuer angehalten. In der unteren Lipa griff der Feind sehr energisch, aber erfolglos an. Der Feind, der südlich von dem Zusammenfluß von Styr und Lipa bei dem Dorfe Pecomy (6 Kilometer südlich Lipa) über den Fluß vorgedrungen war, wurde angegriffen und über den Fluß zurückgeworfen. Dort wurden 7 Offiziere, 27 Mann und 2 Maschinengewehre erbeutet. — Gefangene: An der Front und in den Ausläufern der Kurpach-Bataillone, Kämpfe. Unter linker Fühlung wird der Feind weiter zurück. An der Straße Kolumea-Delatin wurde von uns das Dorf Sadzawka nach Kampf genommen. Nach erbittertem Nahkampf nahmen wir 9 Offiziere und ungefähr 300 Mann gefangen; 2 Maschinengewehre wurden erobert.

Verstärkung der russischen Kriegsstotte.

WTB. Genf, 6. Juli. Die russische Flotte wurde jüngst laut täglicher Rundschau durch zwei Panzerjagter und einen Kreuzer, die ihr von der japanischen Marine abgetreten wurden, verstärkt.

Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 6. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 6. Juli 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die feindliche Front auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz war gestern ruhig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Bozusa Gefechte.

Cadorna meldet:

WAB. Rom, 6. Juli. Zeitlicher Bericht von gestern: Zwischen Etich und Brenta machte der Feind alle möglichen Anstrengungen, um sich unserer Borden durch zähen Widerstand und heftige Gegenangriffe entgegenzusetzen. Im Etichthal schlugen wir in der Nacht zum 4. Juli einen feindlichen Angriff gegen einen Graben an der Senkhütte zugunsten zurück. Im Laufe des gestrigen Tages gelang es unseren Alpini durch einen nachhaltigen Angriff den Gipfel des Monte Corno nordwestlich des Pajubio zu erobern. Im Westen der oberen Aftsch eroberte unsere Infanterie nach Ueberwindung großer Geländeschwierigkeiten und Besiegung des hartnäckigen feindlichen Widerstandes den Gipfel des Monte Suggio. Sie setzten ihr Vordringen fort in Richtung der Flüsse Freddo und Aftsch. Von der Hochfläche der Sieben-Gemeinden nichts zu melden. Im Val Campelle zwischen Majobach und der Brenta machte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung einen Gegenangriff gegen unsere Stellungen bei Prima Lunetta. Er wurde mit ernstlichen Verlusten zurückgeschlagen und ließ einige Gefangene, sowie drei Maschinengewehre in unseren Händen. An der Sponzofront größere Artilleriekämpfe. Gestern dauerten die Kämpfe im Abschnitt von Montajalone an, aber mit geringerer Heftigkeit. Wir machten einige Duzend Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre und einen Bombenwerfer.

Neues vom Tage.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 6. Juli. Im Abgeordnetenhaus richtete Graf Julius Andrássy (oppositionell) an den Ministerpräsidenten eine Anfrage, in der er darauf hinwies, daß die Opposition während des Krieges sich die größte Selbstbeschränkung auferlegt und gewissermaßen auf ihre Wirksamkeit als Opposition verzichtet habe, ohne daß sie in der Lage sei, sich Kenntnis über die Beweggründe und Ursachen der Regierungshandlungen zu verschaffen. Der Redner fragte, ob der Ministerpräsident geneigt sei, zu ermöglichen, daß die von der Opposition bezeichneten Vertrauensmänner über die politische und die militärische Lage in Kenntnis gesetzt würden und ob der Ministerpräsident geneigt sei, darauf hinzuwirken, daß die Führer der Opposition vor dem König in Privataudienz erscheinen. Ministerpräsident Graf Tisza sollte in seiner Antwort dem patriotischen Verhalten der Opposition seit Beginn des Krieges volles Lob. Daher soll der Opposition Gelegenheit geboten werden, ihre Anschauungen und ihren Einfluß bei der Entscheidung wichtiger Fragen zur Geltung zu bringen. Was das Erscheinen der Oppositionsführer vor Seiner Majestät betreffe, so freute er sich, wenn die Führer der oppositionellen Parteien Gelegenheit erhielten, mit Seiner Majestät in direkte Berührung zu kommen. Graf Andrássy nahm diese loyalen Erklärungen zur Kenntnis, worauf die Antwort des Ministerpräsidenten einstimmig genehmigt wurde.

Kleine Nachrichten vom Kriege.

Französischer Haß. „Eclairer de Nice“ vom 12. Juni teilt mit, es habe ein Plakat anfertigen lassen mit dem Inhalt: „Franzosen!!! Versteht niemals, was die Deutschen Frankreich angetan haben. Sie haben geraubt, gemordet, geschändet, Brand gestiftet, gestohlen. Möge das Andenken an diese Räuber immer in unsere Herzen eingeschrieben bleiben. Möge ein ewiger Haß die Strafe für ihre Verbrechen sein!“ Dazu bemerkt das Blatt: Wir hoffen, daß dieses Plakat bald in allen öffentlichen Verwaltungen, in den Büros und den großen Magazinen, ebenso wie in den kleinsten Läden ausgehängt sein wird. Dies ist um so leichter möglich, als wir an alle Leiter von Geschäften und an alle Kaufleute einen Abdruck auf Verlangen umsonst abgeben werden.

Kulturwilde Kriegerführung der Engländer. Aus Wien wird dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ berichtet: Im Küstengebiet des Roten Meeres wurden die religiösen Zwecke des Islams dienenden Gebäude beharrlich beschossen. Besonders die Gegend von Medina und Mekka bildet das Ziel der englischen Angriffe. In den Kreisen des Islams ruft das Vorgehen der Engländer die größte Erregung hervor.

Die Ausfuhr von Kartoffeln aus Holland. Nachdem in Holland jetzt neue Kartoffeln auf den Markt gekommen sind, hat sich ergeben, daß noch bedeutende Vorräte alter Kartoffeln vorhanden sind. Die holländische Regierung hat deshalb auch die Ausfuhr von Kartoffeln, wie bekannt, freigegeben. Der „Nieuwe Courant“ meldet, daß aus Leyden gestern 70 000 Kilogramm Kartoffeln an die Einkaufszentrale in Düsseldorf verhandelt worden sind. Es soll nach diesem Blatt jetzt täglich diese Menge nach Deutschland ausgeführt werden.

Baden.

(-) Karlsruhe, 6. Juli. Unsinnige Gerüchte werten zurzeit in einigen Orten Badens verbreitet, und zwar wird erzählt, die Salzpreise würden in der nächsten Zeit um das Vierfache erhöht werden, ja noch mehr, es würde bald kein Salz mehr zu haben sein. Es sei nun ausdrücklich festgestellt, daß diese Gerüchte vollständig aus der Luft gegriffen sind. Salz sei in überreicher Menge vorhanden und eine Preiserhöhung ist nicht beabsichtigt.

(-) Mannheim, 6. Juli. Gestern haben sich hier drei tödliche Unglücksfälle ereignet. Der 19jährige ledige Rangierer Georg Bander von Reudersheim fiel von einem fahrenden Eisenbahnwagen ab, wurde überfahren und erlag seinen Verletzungen. — Beim Baden im Neckar ist ein 10jähriger Volksschüler namens Walter Siegel ertrunken. — Im Rheinmücker Hafen fiel ein 18jähriger Matrose von einem Schiff über Bord und ertrank.

(-) Mannheim, 6. Juli. Vor 100 Jahren brachte die erste Juli-Bohle ein schweres Hochwasser, wodurch die Ernte in den meisten Rheintal-Orten verloren ging. Das Jahr 1816 war überhaupt ein Mißjahr.

(-) Heidelberg, 6. Juli. In Wieblingen machte der 80jährige Schuhmachermeister Matthias Schlotthauer seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

(-) Ketsch bei Schwegen, 6. Juli. Der 84jährige Schüler Kaspar Welper war leichsinzigerweise an einem Mast der elektrischen Hochspannung hinaufgeklettert. Er kam dabei mit den Drähten in Berührung und stürzte tot zu Boden.

(-) Bonndorf, 6. Juli. Ein Teil des Schwarzwaldes wurde am Dienstag von einem schweren Gewitter mit Hagelschlag heimgesucht. Der Sturmwind hatte derartige Kraft, daß er Teile einzelner Dächer abhob und Eisenbahnwagen auf dem Bahnhof ins Rollen brachte. Durch den Sturm ist auch die Frucht schwer mitgenommen worden.

(-) Zauberschwabheim, 6. Juli. Eine hier abgehaltene Versammlung der Grünlerproduzenten, der auch die Landtagsabgeordneten Dausbach und Karle anwohnten, nahm eine Entschlieung an, in welcher von der Regierung verlangt wird, bei der bevorstehenden neuen Grünlerernte den Grünlern ausnahmslos zu Gunsten der Kommunalverbände zu beschlagnehmen. Die Höchstpreise für Grünler sollen betragen: 70 Mk. für 1. Qualität, 65 Mk. für 2. und 60 Mk. für 3. Qualität je für den Zentner. Die Verteilungstellen sollen in Baden belassen werden.

(-) Offenburg, 6. Juli. Am letzten Sonntag waren, wie das Echo vom Wald erinnert, 50 Jahre verflossen, seit der Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecke Offenburg-Hausach. Mit jenem Tage begannen die Straßen im Ringgürtel über zu werden und das „Posthorn“ klang nicht mehr dem Tale entlang. (Der Gedanke der Erbauung einer Schwarzwaldbahn geht bis in das Jahr 1833 zurück, also vor den Beginn des Eisenbahnbaues in Baden. Aber erst drei Jahrzehnte später, 1862 erklärte sich die Regierung entschlossen, dem Unternehmen näher zu treten und der 1865-66 verammelte Landtag bewilligte die Mittel zu den Projekten. Am 22. Juni 1867 wurde mit dem Bau an den schwierigsten Stellen begonnen und die Uebergabe der Bahn an den Betrieb erfolgte am 10. November 1873. Erbauer der Schwarzwaldbahn ist Oberbaurat Robert Gerwig gewesen. Bekanntlich wurde erst in den letzten Jahren die Schwarzwaldbahn zweigleisig ausgebaut. D. Red.)

(-) Mitterdorf bei Rastatt, 6. Juli. Bei der Fahrt auf das Feld, das infolge des Hochwassers des Rheins teilweise unter Wasser steht, wurde die Kuh der Zimmermannsfrau E. Schneider schein. Das Tier sprang vom Wege ab und kam mit dem Wagen in das treibende Wasser. Die Frau samt ihrem auf dem Wagen sitzenden fünfjährigen Mädchen sind ertrunken. Das Fuhrwerk wurde später mit der toten Kuh geborgen. Der Mann der ... liegt im Feld.

(-) Konstantz, 6. Juli. Der 59jährige Rentner H. W. Krönele aus Pelm bei Ruzhau hatte sich vor der Strafkammer wegen unerlaubter Gold- u. Silberausfuhr zu verantworten. Er hatte bei der Grenzüber-schreitung in verschiedenen Rod- und Westentaschen und im Hutjutter 1060 Mk. Gold verborgen. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis und 2250 Mk. Gesamtgeldstrafe oder weitere 156 Tage Gefängnis. Die beschlagnahmten 65 Mk. in Silber und 1016 Mk. in Gold wurden eingezogen.

(-) Vom Bodensee, 6. Juli. (Begehrstand.) Seit gestern hat der Wasserstand des Bodensees um 12 Zentimeter innerhalb 24 Stunden zugenommen. Der heutige Pegelstand beträgt 4 Meter 94 Zentimeter.

(-) Laugenargen, 6. Juli. (Kirchweimarkt.) Auf den gefrigen hiesigen Kirchweimarkt wurden zugeführt und verkauft 14 Körbe bis zu 17 Zentnern Kir-schen. Anwesend waren 7 Käufer und 26 Verkäufer. Das Pfund kostete 40 Pfennig.

Württemberg.

Graf Zeppelin

reiert morgen seinen 78. Geburtstag. Wenn es sonst nur Brauch ist, verdienter Männer Arbeit aus Anlaß von 70. oder 80. Geburtstagen zu würdigen, so liegt bei Graf Zeppelin Anlaß genug vor, eine Ausnahme zu machen. Die nunmehr zweijährige Dauer des Weltkrieges hat uns gezeigt, daß es keineswegs leicht ist, langdauernden Schwierigkeiten immer mit Mut zu begegnen; am eigenen Leibe hat es vielmehr jeder Einzelne verspürt, daß wachsende Dem-mungen und ihre Niedergewinnung auch gesteigerte Willenskraft, vermehrtes Vertrauen zur Sache erheischen und wir vermögen nun zu ermessen, was es bei Graf Zeppelin für einen gewaltigen Aufwand an Tatwillen, Erfindervermögen und Selbstvertrauen erforderte, von dem Tage an, wo 1873 der damals Siebenunddreißigjährige den Gedanken des Baues eines Lenkbalkons faßte, bis zu der Stunde, wo er — in diesem Weltkrieg — sein Werk als reiflos gelungen ansprechen durfte. Denn welche Summe von Arbeit und Enttäuschungen, von Sorge und Fehlschlägen liegt an diesem weiten Wege, über dem der ehemals Bierzigjährige zum Sechzigjährigen, zum Greis werden mußte. Muß also unserem Volke Graf Zeppelin nicht gerade in den gegenwärtigen Zeitaltern als Vorkämpfer, als das verkörperte Vorbild unserer Geschichte erscheinen? Der herzlichsten Wünsche des deutschen Volkes kann deshalb Graf Zeppelin sicher sein, mögen ihm noch lange seine unverwundliche Frische und Beweglichkeit erhalten bleiben, damit er auch noch erleben darf, was er sich immer erhofft hat, daß seine Schöpfung dem friedlichen Verkehr und aufbauender, völkerverbindender Kulturarbeit dienlich wird.

(-) Stuttgart, 6. Juli. Im Finanzausschuß wurde bei Beratung des Eisenbahnetats auf Anfrage des Berichterstatters v. Kiene vom Ministerpräsidenten Mitteilung gemacht über die Ergebnisse des Betriebsjahres 1915, die eine günstige Entwicklung zeigen. Die Gesamteinnahmen sind 87,3 Millionen, die Ausgaben 61,3 Millionen, der Betriebsüberschuß rund 26 Millionen. Der Reservefonds wird auf 8,3 Millionen anwachsen. Vom Personal sind 6014 Mann, das sind 26 v. H. des Personalbestandes vor Kriegsbeginn, für Militärdienst und Militäreisenbahnen abgegeben. Bäge werden in Verhältnis zur Friedenszeit in diesem Sommer-jahrplan 78 v. H. und im kommenden Winterjahrplan 61-62 v. H. geführt. Von den Bankreditmitteln wurden 12 Millionen im vorigen Jahr verbaut; es stehen noch etwa 14 Millionen einschließlich des Reststands-kredits vom vorigen Jahre zur Verfügung. Nebenbahnen sollen auch künftig weitergebaut werden. Der Berichterstatter machte hinsichtlich der Verwendung des Ueber-schusses den Vorschlag, nur eine Million dem Reserve-fonds und die weiteren vier Millionen der laufenden Verwaltung zur Deckung des Defizits zuzuweisen. Die

Beschluffassung hierüber wurde voreinstimmig ausgesagt. In der Vereinstilligungsfrage hielt er den Gedanken der Reichseisenbahnen nach den Erklärungen in Preußen, Bayern und Sachsen für völlig aussichtslos und vertrat den Standpunkt einer weiteren Betriebsmittelgemeinschaft mit selbständiger Verwaltung der württembergischen Eisenbahnen und unter Ausschaltung der Umleitungen; eventuell sollte ein Reichsorgan für eine einheitliche Verkehrsleitung geschaffen werden. Von einem Mitglied der Deutschen Partei wurde bedauert, daß der Reichseisenbahngedanke keine Aussicht habe, und deshalb vollständiger Anschluß an die Preussisch-Oesterrische Gemeinschaft gewünscht. Der Ministerpräsident erklärte die Gemeinschaftsbestrebungen derzeit für aussichtslos. Württemberg werde aber bei der günstigen Entwicklung aus eigener Kraft durchkommen.

(-) Stuttgart, 6. Juli. (Kaminfegerinnungsverband.) Der württembergische Kaminfegerinnungsverband hält seine diesjährige Landesversammlung am Samstag, den 8. Juli dieses Jahres vormittags 11 Uhr im Saale des Bürgermuseums in Stuttgart ab.

(-) Mergentheim, 6. Juli. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Konsumvereins Mergentheim und Umgebung e. G. m. b. H. ist der Konkurs eröffnet worden. Konkursverwalter ist Bezirksnotar Mayländer in Mergentheim.

(-) Vöberach, 6. Juli. (Frühkartoffeln.) Am kommenden Samstag sind hier die ersten Frühkartoffeln aus der Umgebung zu haben. Ueber den Preis ist noch nichts bekannt.

(-) Vom Bodensee, 6. Juli. (Begehrstand.) Seit gestern hat der Wasserstand des Bodensees um 12 Zentimeter innerhalb 24 Stunden zugenommen. Der heutige Pegelstand beträgt 4 Meter 94 Zentimeter.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters. Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 8. Juli, vormittags 8-9 Uhr

- 1. Choral: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.
2. Overture „Prometheus“ Beethoven
3. Luftschlößer, Walzer Fetras
4. Andantino für Flöte und Harfe Mozart
5. Scenen aus „Die Regimentstochter“ Donizetti
6. In der Heimat, Mazurka Strauß

nachm. 3 1/2-4 1/2 Uhr

- 1. Mit Lanzen u. Schwertern, Marsch Schneider
2. Overture „Boccaccio“ Suppe
3. Myrtensträuschen, Walzer Gleibner
4. Menuett a. d. Diverissement Nr. 11 Mozart
5. Variatio delectat, Polpourri Faust
6. Hocus, pocus, Polka Fahrbach

nachm. 5-6 Uhr

- 1. Huldigungs-Marsch an König Ludwig II. Wagner
2. Ouv. „Beherrscher der Geister“ Weber
3. Burgundertropfen, Walzer Morena
4. Feierlicher Zug zum Münster Wagner
5. Fantasie aus „Faust“ Gounod

abends 8 1/2 Uhr Kursaal

Musikalischer Abend

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 4. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

- Pension Belvedere. Stuttgart: Seeger, Fel. Elisabeth mit Schwester Hedwig
Hotel Concordia. Effen: Dornbusch, Frau Albert; Neuenstadt: Samson, Hr. Jacob
Hotel gold. Löwen. Charlottenburg: Hamburger, Hr. Gustav, mit Frau Gem. und Fel. T.
Wilmersdorf: Frau Jenny; Schmeier, Dr. Dr. Kurt, Rechtsanwalt und Notar, m. Fam.
Hotel gold. Hahnen. Stuttgart: Siegel, Dr. Eberhard, Kgl. Hofbuchdruckerbesitzer
Pension Villa Hanselmann. Georg Rath. Stuttgart: Eichler, Hr. Karl, Eisenbahnbetriebsinspektor
Wien: Etichler, Frau Marie, Ingenieurs-We.
Wien: Etichler, Fel. Mizi
Braunschweig: Heydenreich, Fel. Luise
Frankfurt: Schneider, Frau Elise
Gasth. j. Hirsch. Düsseldorf: Durohl, Fel. Anna; Heilbronn: Weingand, Frau Emma; Leipzig-Lindenau: Weißbach, Hr. Walter, Km.
Gasth. zum Jägerstübli. Ulm: Gulenhahn, Hr. Metzgermeister
Hotel Klumpp. Hamburg: Einhorn, Dr. Ch. D.; von Herwarth, Se. Excellenz, Hr. General mit Frau Gem.
Wiesbaden: Kronheimer, Hr. Alex; Berlin: Oppenheimer, Frau Julie, Rentiere; Effen-Kubr: Kocine, Frau Dr. Geh. Med. Rats-G.
Effen: Hagemann, Frau Willy; Berlin: Kolen, Fel. Hedwig; Breslau: Wolff, Dr. Max, mit Frau Gem.
Klumpp's Quellenhof. Charlottenburg: Bandelow, Hr. Oswald, Geh. Baurat; Remscheid: Kocine, Hr. Otto, Buchdruckerei, mit Frau Gem.
Ehlingen: Hecht, Dr. Dr. Ernst, Rechtsanwalt v. L.

Hotel Kaiserhof.
Reipp, Hr. Chr., Rfm. mit T. Berlin
Messer, Hr. Ernst Magdeburg

Hotel Palmengarten.
Köhler, Hr. Herm., Rechnungsrat mit Frau Gem. Karlsruhe
Panorama-Hotel.
Ellard, Hr. Dr. Max, Arzt, Stabsarzt d. L. Hannover
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Rüppers, Frl. H. Rentnerin Erefeld
Bester, Frau Friedr. mit Frl. T. Baihingen

Hotel Post.
von Lessel, Se. Excell. Hr. Generalleutnant z. D. mit Frl. Tochter Coburg
Glig, Frl. Alara
Hermann, Hr. Leutnant
Kürten, Frl.
Schindler, Hr. Bruno, Rfm. Plauen

Sommerberg-Hotel.
Leins, Hr. Herm., mit Frau Gem. und Frl. T. Stuttgart
Reber, Hr. Clemens, Privatier
Walter, Hr. Karl, Fabrikant Barmen
Bischoff, Frau Mina Pforzheim
Nitzelberger, Frl. A., Privat

Hotel Stolzenfels.
Bischoff, Hr. Ernst, Professor Mannheim
Kleiner, Hr. Eugen, Rfm. Heilbronn
Schramm, Hr. Fritz, Betriebsbeamter Frankfurt

Gasth. zum Ventilhörn.
Kupferschmitt, Fr. Barbara, Privatier Mannheim-Neckarau
Weber, Hr. Pancratius, Staatsanwalt Landshut

In den Privatwohnungen:
Christof Batt Wte.
Dtte, Hr. Friedr., Rfm. mit Frau Gem. Frankfurt
Lud, Hr. Karl, Rgl. Gärtner Stuttgart
Villa Bauer.

Jäts, Hr. Andreas Feldbrennach
Wilh. Volt, König-Karlstr. 85.
Lieber, Frau Marie, mit Plegerin Maria Bleibler Cassel
Otto Brachhold, Haus Brachhold.
Fride, Hr. Fritz, Stadtbauführer mit Frau Gem. Ludolfsstadt i. Th.

Billa Christine.
Kreper, Frau Anna Karlsruhe
Christof Collmer, Rathausgasse.
Gut, Frau Kathr. Offenbach
Uhrig, Frau Kathr. "

Billa Eberle.
Theurer, Hr. Landwirt Ehningen
Theurer, Frau "

Karoline Eitel Wte.
Braun, Hr. Waiblingen
Billa Elisabeth.
Mengen, Hr. Karl, Pastor mit T. Charlotte Mäningen
Haus Fehleisen.
Gedemann, Frau Elisabeth Hannover

Hotel Kaiserhof.
Felsler, Hr. Georg München
Robert Junf Wte.
Mayer, Hr. J. mit Frau Gem. Heilbronn
Kirchheimer, Frau Amalie Stuttgart
Villa Göthe.
Buchholz, Hr. Herm. mit Frau Gem. Düsseldorf
Lauterschlager, Hr. Leonh., Kassenbeamter Ober-Ingelheim
Müller, Frl. Elisabeth Bingen
Nanette Herzog, Hauptstr. 111.
Firnhaber, Frl. Marie Labenburg
Villa Hohenstaufen.
Jahn, Frau E., Oberleutnants-G. Guben
Duaube, Frau Else, Generals-G. Blankenburg

Verzeichnis der am 5. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:
Rgl. Badhotel.
Müller-Bröckler, Hr. mit Frau Gem. Stuttgart
Stein, Frau Professor Berlin
Fremdenheim Bergfrieden.
Kind, Hr. Herm., Leutnant d. L. Frankfurt
Schirmer, Frl. Ida Kassel
Reiniger, Hr. Dr. med., Max, Stabsarzt d. L. mit Frau Stuttgart
Gem.
Reigenstein, Hr. Gustav, Hptm. Nürnberg
Schmilinsky, Hr. Hptm. Stettin
Schlö, Hr. Mart. Berner, Leutnant Torgau
Hermann, Hr. Otto, Leutnant Stuttgart

Gasth. z. Eisenbahn.
Kujawski, Hr. Julius, Händler Mannheim
Leberecht, Hr. Richard, Rentier Ludau
Leberecht, Fr. Marie, Rentiere "

Hotel gold. Löwe.
Stripski, Fr. Käthe Neudölln b. Berlin
Halenmüller, Hr. Julius Stuttgart

Hotel gold. Rog.
Nadermann, Hr. C., Rentner Warburg
Rienhöfer, Hr. Franz Stuttgart

Pension Villa Janselmann. Georg Rath.
Lenzberg, Frau Marie, mit Frl. Töchter Hannover
Schneider, Frau Elise Frankfurt

Almupp's Quellenhof.
Michels-Putsch, Fr. Alara, Johannerdweiser
Schloß Stettensfeld b. Heilbronn a. N.
Kischer, Hr. Ernst, Rfm. mit Frau Gem. Hamburg
Rahf, Hr. Eduar, Generaldirektor mit Frau Gem. Charlottenburg

Reingruber, Fr. Emma
Kirnbauer, Frl. Margit "

Hotel Maisch.
Ullmann, Hr. Ad. mit Frau Gem. Frankfurt
Weibner, Hr. Paul, Rfm. Stuttgart
Devrient, Hr. Beamter mit Frau Gem. Cottbus

Hotel Palmengarten.
Licht, Frau Major, mit Frl. T. Wiesbaden
Panorama-Hot. I.
Dorn, Frl. Maria, Privatier Stuttgart
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Befler, Frau Emma Stammheim
Schäfer, Hr. Adolf Stuttgart

Gasth. zum Windhof.
Lindl, Hr. Dr. mit Frau Gem. Berlin
Sommer, Hr. M. mit Frl. T. Frankfurt

In den Privatwohnungen:
Witwe Ehr. König-Karlstr. 116.
Wahl, Hr. Georg, Privatmann Oberfontheim
Christof Collmer.
Maier, Hr. Diakonissen-Station. Bartenbach
Stollmeier, Frl. Barbara Echterdingen
Villa Fürst Bismard.
Strauß-Rueff, Frau Wilma Stuttgart
Haus Haigis.
Kleiner, Hr. Ernst, Prokurist mit Frau Gem. Cannstatt
M. Hermann Wte., Kochstr. 193.
Friedmann, Frau Amalie, Rfm.-G. mit T. Isabella Stuttgart
Villa Johanna.
Butting, Hr. Leopold, Rfm. Eöln
Villa Kaiser Wilhelm.
von Schäfer-Bernstein, Frau Lina Darmstadt
Karl Krauß, Malerstr.
Heyde, Hr. Paul, Fabrikant Chemnig
Adolf Krumm, Oldenburgstr. 50.
Schneider, Hr. Karl, Privatier Kornwestheim
Haus Ruch.
Niedermaier, Fr. Anna, Privatier Perding
Villa Ladner.
von Baumbach, Hr. Oberregier ngsrat a. D. mit Fr. Gem. Kassel
Fischnerstr. Müller.
Reiß, Frau Architekt mit Sohn München
Dermann Frau, Schreinerstr.
Baumann, Hr. Emil, Forstmeister Mannheim
Baumann, Frl. Anna "

Haus Rheingold.
Grimstein, Hr. Emanuel, Oberlehrer Frankfurt
Kosenberg, Frau
Lina Schulmeister.
Hödel, Frau Marie Nürnberg
Villa Treiber.
Reing, Frl. Mina Halle
Witwe Treiber, Haus Weber.
Lieberich, Hr. Otto, Kriegsgerichtsrat mit Frau Gem. Gommersheim
Krankenheim.
Kling, Hr. Ernst Kaltental
Zahl der Fremden 4801.

Untaugliches Schuhwerk.
Die beteiligten Gewerbetreibenden werden auf die am Rathaus an geschlagenen Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 21. Juni 1916, sowie auf die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 22. Juni und des R. Ministeriums des Innern vom 27. Juni (Staatsanzeiger Nr. 148) betr. Untaugliches Schuhwerk zur Nachachtung hingewiesen.
Wilddad, den 5. Juli 1916.
Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

Brenn-Spiritus-Verkauf.
Für **Minderbemittelte** wurde an Kaufmann Kappelmann und Kaufmann Treiber eine kleinere Menge **Brenn-Spiritus** zugeteilt. Die Abgabe des Spiritus erfolgt nur gegen Bezugschein; wer Anspruch erhebt, wolle denselben am **Samstag, den 8. Juli 1916** auf dem Rathaus (Sitzungsraum) anmelden. Die Verteilung der Marken (Bezugscheine) erfolgt einige Tage nachher. Diejenigen, welche bei der Verteilung im Juni Spiritus erhalten haben, können diesmal nicht berücksichtigt werden.
Wilddad, den 4. Juli 1916.
Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

Bekanntmachung betr. das Brennen von Speisekartoffeln.
Die Brennereibetriebe werden darauf hingewiesen, daß laut Mitteilung der Reichskartoffelstelle der Verbrauch von Speisekartoffeln in der Brennerei grundsätzlich verboten worden ist. Es dürfen nur für die menschliche Ernährung nicht geeignete Kartoffeln in der Brennerei verbrannt werden.
Wilddad, den 6. Juli 1916.
Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

Sammlung für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.
Sammellisten liegen auf: Im Rathaus Zimmer Nr. 1, auf der Badtasse, bei der Vereinsbank und in der Buchhandlung von Johs. Paude.
H. Oberamt Heimbürg.

Regelung des Fleischverbrauchs
Die Bestimmungen über den Fleischverbrauch sind durch Verfügung der Fleischverorgungsstelle vom 1. Juli 1916 (Staatsanz. Nr. 153) mit Wirkung vom 6. Juli ab wie folgt geändert worden.
1. Die Höchstmenge für Fleisch (rohes Fleisch mit eingewaschenen Knochen), die eine über 10 Jahre alte Person verbrauchen darf, wird bis auf weiteres auf 560 Gramm

für die Woche (2460 Gramm für den Monat, 1230 Gramm für den halben Monat, 110 Gramm für den Tag unter An-schluss der Fleischlosen Tage) festgesetzt. Für Kinder vom begonnenen 5. bis zum vollendeten 10. Jahr beträgt sie die Hälfte, Kinder bis zum vollendeten 4. Jahre erhalten keine Fleischkarte.
II. Zur Durchführung der in Ziffer I verfügten Herabsetzung der Verbrauchshöchstmengen von Fleisch werden bei den für die Zeit vom 6. bis 31. Juli 1916 ausgegebenen Fleischkarten die einzelnen Fleischarten und Fleischsorten auf den Nennwert der Fleischmarken in folgender Weise an-gemessen:
Es sind abzugeben:
beim Einkauf von 100 Gramm Marken im Nennwert von
1. rohes Fleisch jeder Art ohne Knochen, Schinken und Dauerwurst 150 g
2. Herz, Leber, Kutteln (gekocht), Lunge, Milz, gewöhnliche Mut., Leber, Salvenat und schwarze Wurst, Leberläs 50 g
3. Vries, Hirn und Nieren 90 g
4. aller übrigen Fleisch- und Wurstwaren, einschläg. Junge 120 g
III. Bei dem Verkauf von ganzen Rehen, sowie von ganzem Rot- und Damwid im Fell beträgt das anzurechnende Fleischgewicht vier Fünftel des Gesamtgewichts.
IV. Im übrigen bleiben die Bestimmungen in der Bekanntmachung vom 8. Juni 1916 (Enztäler Nr. 133) unverändert, namentlich also auch die Anrechnung von Wild und Geflügel sowie von Fleischkonserven auf den Nennwert.
Den 4. Juli 1916. Oberamtmann Ziegele.
Bekannt gegeben.
Wilddad, den 6. Juli 1916.
Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

Flaschenbier
empfeht
Kennbachbrauerei.
Anzeige und Empfehlung.
Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein **Schneider-Geschäft** wieder aufgenommen habe und bittet um Zuwendung geschäftlicher Aufträge unter Zusage prompter und billiger Bedienung.
Robert Fritz, Schneidermeister,
Rathausgasse 57.

Telephon 109
Fremdenheim
„Villa Jungborn“
Prima Gänse
nahezu ausgewachsen, zur Mast liefert preiswert
Geflügelhof Alm a. D.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-(Staats-) Lotterie
214000 Gewinne und 2 Prämien.
Möglichster Höchstgewinn Mark

800000
Hauptgewinne und Prämien Mark

500000
300000
200000
150000

Die Staatslotterie ist die größte u. gewinnreichste aller Lotterien. Fast jedes zweite Los gewinnt.

1 Achtel	1 Viertel	1 Halblos	1 Ganzes Los
5	10	20	40 Mark

J. Schweickert Königl. Wirtsch. Lotterien-Kassier
Marktstraße 6, Stuttgart
Ziehungsbeginn: 11. u 12. Juli 1916

Sie bet: G. H. Gott, Kaufmann, in Heimbürg: Carl Gredde, in Heimbürg: Max Pfeiffer.

Rgl. Kurtheater.
Seite abend
Die geschiedene Frau.
Operette in 3 Akten von Viktor Leon.

Ein armes Dienstmädchen
hat am Mittwoch Abend von der Hauptstraße nach der König-Karlstraße einen

Geldbeutel
mit über 10 Mark Inhalt verloren.
Der Finder, welcher beobachtet wurde, ist gebeten, denselben bei der Exped. de H. abzugeben.

Ein Zimmer-Mädchen
und ein **Wald-Mädchen**
wird für sofort gesucht. 1156
Zu erfragen in der Exped.

Ein junges Mädchen
wird zu einem 2-jährigen Kinde für vormittags und abends gesucht.
Näheres bei Eschner, Hohenlohrstr. 226.